



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

137 (27.3.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-190605](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-190605)



# Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Frh. v. Bismarck. Druckerei: Dr. Frh. v. Bismarck. Druckerei: Dr. Frh. v. Bismarck.

## Badiische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die Leihzeitung kostet 1.25 RM. ...

### Das neue Kabinett.

Berlin, 27. März. (Von unserem Berliner Büro.) Das neue Kabinett ist nun wirklich perfekt. Heute um die Mittagsstunde ist Herr Müller die endgültige Fassung der Ministerliste gelungen.

Die Nationalversammlung wird voraussichtlich schon morgen zusammentreten und dann am Montag in die Ferien gehen, die bis zum 14. April dauern sollen.

Kuch in sozialdemokratischen Blättern wird angegeben, dass wenn Herr Schiffer nicht ins Kabinett aufgenommen wird, die Gewerkschaften auf dem Umwege über die Gesamtdemission doch erreichen, was sie wollen.

Die Wirkung der neun Punkte macht sich fühlbar. Wie wir aber diese neun Punkte denken, haben wir wiederholt zum Ausdruck gebracht. Besonders der erste Punkt kann nur bei allseitigem gutem Willen berücksichtigt werden.

Ein Blick auf die Ministerliste zeigt, daß die Unterwerfung trotz aller papierernen Proteste doch erfolgt ist.

### Bekanntmachung der Sozialisierung.

Berlin, 27. März. (Von unserem Berliner Büro.) Unter den Bedingungen, die die Gewerkschaften zur Wiederaufnahme der Arbeit gestellt haben, befindet sich auch die sofortige Einberufung des Sozialisierungsausschusses.

### Rundgebungen aus den Parteien.

— Ludwigshafen, den 27. März.

Die Ortsgruppe Strußfeld der Deutschen Volkspartei erzielte mit ihrer Versammlung vom 26. März im großen Saale des Luisparks einen durchschlagenden Erfolg.

Wahlergebnis nichts zu fürchten hat. In der Diskussion meldete sich von den anwesenden Gegnern weder von demokratischer, noch von anderer Seite jemand zum Wort, ein Zeichen, daß die Sache der Deutschen Volkspartei gut steht.

München, 27. März. (Priv.-Tel.) Die Vertreterversammlung im Kreisverband München der deutschdemokratischen Partei Bayerns hat nach einem Referat des Stadtrates Weiz über die Vorgänge im Reich und insbesondere über die Kabinettsneubildung unter dem Druck der radikalen Arbeiterorganisationen nach lebhafter Aussprache eine Entschließung angenommen.

### Die neuen Männer in Preußen.

Berlin, 27. März. (Von unserem Berliner Büro.) In Preußen nähert sich die Kabinettsbildung nunmehr wohl auch ihrem Abschluß. Die Sozialdemokratie hat ihre endgültigen Vorschläge heute vormittag formuliert und dabei Herrn Krüger, der übrigens, wie wir in diesem Zusammenhang feststellen möchten, niemals Ministerialdirektor, sondern Privatsekretär des Reichspräsidenten gewesen ist — den Charakter Ministerialdirektor hatte der Titel- und Ordensverleiher usurpiert — wohl einen Druck von außen, vielleicht auch von oben folgend, einlenken lassen.

### Die Verwendung von Reichswehrtruppen in der neutralen Zone.

Bern, 27. März. (BB.) Wie der Pariser Korrespondent des „Berner Bund“ meldet, hat die Entente für den Fall, daß das deutsche Gesuch um Verwendung von Reichswehrtruppen in der neutralen Zone bewilligt würde, die Besetzung einer Stadt, beispielsweise Frankfurt a. M., durch Entente-Truppen verlangt. Diese Besetzung würde als Garantie dafür dienen, daß die Besetzung der neutralen Zone nach Wiederherstellung der Ordnung auch wirklich aufgehoben wird; sie hätte ebenso lange zu dauern, wie der Aufenthalt der Reichswehrtruppen in der neutralen Zone. Wenn ein Eingreifen der Reichswehrtruppen in der neutralen Zone unnötig würde, käme auch der französische Vorschlag nicht mehr in Frage.

Paris, 27. März. (Fig. Draht.) Zu den Verhandlungen, die zwischen den Kabinetten in Paris und London wegen der Zulassung oder Nichtzulassung deutscher Reichswehrtruppen in der neutralen Zone gepflogen wurden, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die Ereignisse in Westfalen hatten einen Meinungsaustausch zwischen den beiden Kabinetten zur Folge. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob durch die Unruhen die Interessen der Alliierten mit geschädigt würden und wer die Ordnung herstellt, da ja die deutsche Regierung in der neutralen Zone keine Streitkräfte unterhalten darf. Die französische Regierung sah eine Besetzung wichtiger Punkte im Ruhrrevier ins Auge. Nach ihrem Sinn sollte es sich lediglich um eine interalliierte Aktion handeln. Diese Auffassung fand in London kein Echo und Paris ließ sie fallen. Mehrere Tage später lief dann das Gesuch der deutschen Regierung ein, welche Truppen nach dem neutralen Gebiete schicken wollte zur Wiederherstellung der Ordnung. Grundfänglich waren sowohl Paris wie London einverstanden, diese Einwilligung zu geben. London war der Ansicht, daß die Dauer des Aufenthalts der Truppen zeitlich beschränkt sein müsse. Paris war der Meinung, daß die Alliierten Garantien haben müßten, daß zu dem festgesetzten Zeitpunkt auch die Räumung vollzogen sei, und meinte, die beste Garantie wäre eine zeitweilige Besetzung der einen oder anderen Stadt in Deutschland, beispielsweise Frankfurt a. M. Die Räumung wäre gleichzeitig mit der Räumung der neutralen Zone durch die deutschen Truppen erforderlich. An diesem Punkt sind die Verhandlungen heute angelangt. Ihre Entwicklung hängt hauptsächlich von den Ereignissen im deutschen Gebiet ab.

Newport, 27. März. (Fig. Draht.) Der „Newport Herald“ glaubt zu wissen, daß die Alliierten den Einmarsch der Regierungstruppen ins Ruhrgebiet von der Verpflichtung der Ebert-Regierung abhängig machen, den Distrikt sofort nach der Wiederherstellung der Ordnung zu räumen.

### Die Lage im Revolutionsgebiet an der Ruhr.

In Essen und Dortmund geht der Generallstreik noch weiter. Der Essener Volkskongress hat noch keine Erklärung zum Bielefelder Abkommen abgegeben, doch stimmen die Unabhängigen und Mehrheitssozialdemokraten ihm zu. In Duisburg haben die Radikalen noch immer die Macht in den Händen. Im Volkskongress haben zwar nicht nur Unabhängige und Mehrheitssozialdemokraten, sondern auch der rechte Flügel der Kommunisten sich für die Bielefelder Beschlüsse ausgesprochen. Der linke Flügel der Kommunisten aber hat ein Exekutivkomitee eingesetzt und den Oberbürgermeister verhaftet, um ihn zu zwingen, für die Angehörigen der Roten Armee die nicht unbeträchtliche Lohnung aus der Stadtkasse zu zahlen. Er wurde dann wieder aus der Haft entlassen, aber seines Amtes entsetzt. Er führt jedoch trotzdem sein Amt weiter und die Beamten erklärten, daß sie, falls der Oberbürgermeister gewaltsam entfernt würde, die Arbeit niederlegen würden.

W.D. Münster, 26. März. In der Richtung Münster ist es nach Informationen von militärischer Seite bisher überhaupt noch nicht zu ernsthaften Kämpfen gekommen. Allerdings sind nördlich der Lippe die Orte Bülsum, Haltern, Nissen und Bork von den Roten Truppen besetzt worden. Wegen der schlechten Verpflegung haben die Spartakisten bereits zahlreiche Deserture. In Haltern fehlten die Sparta-

listen den Bürgermeister Homann und den Ehrenamtmann Graf Westerdahl ab. Das Heimkehrlager Dülmen wurde von einigen zwanzig Spartakisten besetzt und die beiden Offiziere Kropp und Löffler als Gefangene nach Haltern eingekerkert.

W.D. Duisburg, 26. März. Hier wurden Flugblätter verteilt, die zum Austritt aus der Roten Armee aufforderten. Der revolutionäre Volkskongress macht bekannt, daß sich die Verfasser, Druckleger und Verbreiter solcher Flugblätter des „Hodopetrats“ schuldig machen und standrechtlich abgeurteilt werden.

### Bedingungen des neuen Zentralrates.

m. Köln, 27. März. (Priv.-Tel.) In Hagen wurden gestern bei der 2. Konferenz folgende Bedingungen von dem neuen Zentralrat beschlossen, die der Regierung in Berlin vorgelegt werden sollen.

1. Die Arbeiterschaft behält vorläufig ihre Waffen.
2. Die Bildung von Arbeiterwehren muß in Angriff genommen werden.
3. Die Front der Kampftruppen bleibt bestehen, jedoch wird eine Demarkationslinie nach Vereinbarung der beiden Seiten getroffen.
4. Der Waffenstillstand, der bisher nur von einem Teil der Kampftruppen beobachtet wurde, wird von beiden Seiten für verbindlich erklärt.
5. Die hier gestellten Bedingungen werden auf das ganze Reich ausgedehnt.
6. Falls die Regierung diesen Bedingungen nicht nachkommt, wird der Generallstreik von neuem proklamiert.

Die Konferenz erklärte sich mit dem Beschluß des Zentralrats einverstanden und beschloß 3 Vertreter des Zentralrats zu Verhandlungen nach Wülheim (Ruhr) zu entsenden und die dort noch kämpfenden Verbände zur Uebernahme eines Waffenstillstandes auf Grund dieser Vereinbarungen zu bewegen. Abgesandte der kämpfenden Truppen von der politischen Seite sollen sich nach Abschluß des Waffenstillstandes von Wülheim aus nach Berlin begeben.

### Das Bielefelder Abkommen und das Zentrum.

Düsseldorf, 26. März. Das Hauptblatt der Zentrumspartei in Münster, der „Münsterische Anzeiger“, schreibt heute zu dem Ergebnis der Verhandlungen in Bielefeld:

Auf der Konferenz in Bielefeld, die den Zweck haben sollte, friedliche Wege zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung ausfindig zu machen, haben Kommunisten und Unabhängige Einbruch mit der Behauptung zu machen gesucht, daß sie hinter der gegenwärtigen Regierung stünden und nichts anderes beabsichtigten, als die Regierung zu stützen und die Verfassung wiederherzustellen. Angesichts der Entrüstung, die im ganzen Volk gegen die rücksichtslosen Vorkäuffen vom 13. März herrscht, die unser armes Land ins Verderben gestürzt haben, ist die Gefahr allzu groß, daß man nicht schnell bemerkt, daß sich das Bild inzwischen schon wieder geändert hat, und daß die kurze Dauer der Kapp-Regierung genügt, um das Feld für den schon lange geplanten bolschewistischen Angriff frei zu machen. Wer auf der Besprechung in Bielefeld am 23. d. M. die Kommunisten gehört und unsere Minister gesehen hat, dem wurde klar, daß hier eine der größten Gefahren entstanden ist, die jemals den Bestand und die Einheit des Reiches bedroht haben. Diese Vorkäuffen brüsten sich mit der Behauptung, daß sie auf dem Boden der Verfassung ständen und die Vertreter der alten Regierung seien. Sie suchten den andern einzureden, daß von Bolschewismus und von Räterepublik nicht die Rede sei. Solche Täuschung darf nicht gelingen. Unsere Abgeordneten und Regierungsmänner dürfen auf diesen plumpen Betrug nicht hereinfallen. Keine jammervolle Kapitulation darf den Bolschewisten im leichten Preis in die Hände spielen, was sie durch Gewalt allein niemals erreichen würden. Man täusche sich nicht, die christliche Arbeiterschaft, das ganze Rheinland steht die Dinge nicht durch die Berliner Kräfte. Man schmeichelt sich nicht, daß die Arbeiter, selbstbewußter Volkst, die mit kräftiger Hand die Verfassung schützen und mit gleicher Energie Rechtsprekursorien und Bolschewisten zurückdrängen. Discite moniti!

Das Zentrumsblatt beginnt dann zur Begründung dieser Auffassung mit der Veröffentlichung einer Reihe von Aktenstücken, die, wie es behauptet, im Original vorhanden seien und die Ziele und die Methoden der gegenwärtigen Machthaber im Ruhrkohlengebiet kennzeichneten. Das erste heute veröffentlichte Aktenstück ist ein vom Mai 1919 stammender Aufruf und eine Organisationseinleitung zur Bildung einer Roten Garde.

### Der Umschwung in Ungarn.

P.K. Budapest, 10. März. Am 25. Juni des Vorjahres berieten im ungarischen Parlamente die Sowjets. Der göttliche Fruchtbaum an dem bewingenden canale grande war genau so Gegenstand des politischen Weltinteresses geworden, wie es zuvor Gegenstand ästhetischer Anschauung und Bewunderung war. Reichsfürstlich hatte Graf Karolyi die Schwestern allen Instanzen geöffnet. Was oft berechtigt, in der langen, schweren, opferungsvollen Kriegszeit sich an Enttäuschung, Unmut, Haß, Verzweiflung und Wahnsinn angehäuft hatte, stürzte sich jetzt, ein dräuendes, ungezügelter Meer von Sturm über die alten Begriffe hinweg neuen Zielen zu. Keine starke Hand, die dem Ungetüm wehrte Ermattung in allen Herzen und Seelen. Der Zusammenbruch auf den Feldern, wo die Schlachten geschlagen wurden, hatte auch die Gemüter und die Geister gebrochen.

In dem weiten, prächtigen Saale, einer großen Opera gleichend mit seinen feierlichen Logen und Ringen, hielt der Vorsitzende der Sowjets seine erste Rede. Das Licht fiel matt aus den Deckenleuchtern hernieder und gab der Szene eine seltsame Weihe. Arabesken wurden lebendig, als Garbal, der Kommunist sagte: „Wir senken eine tausendjährige Verfassung ins Grab, denn das erquidat das Herz aller Millionen Proletarier.“

Es durchdröhnte die Hörer, hätten die Generationen, geboren in dieser tausendjährigen Periode umsonst gelebt. War ihr Leben Täuschung, Betrug, Schändlichkeit gewesen? Waren die tausend Quellen heißer Wünsche, heißer Freude, bahamischer Dichtung und tiefen Geistes eine fata Morgana gewesen? Wert der Hörer? Sprach leht erst der Wunderquell auf, der die Herzen labte, der die Geister erfrischt und der die wegemüden Köpfe über grüne, samtene Teppiche in das Paradies auf Erden leitete?

Viele in Ungarn hatten daran seltenst geklaubt. Das ungarische Volk ist ein Volk reicher Stimmung. Eine geschickte Hand lenkt das ungarische Herz in jede Form. Eine geschickte Hand



läuft den Himmel vor, und um eines zitternden Geigenstrichs willen, läßt der Ungar sein Leben. Es ist ein Volk der hohen Töne. Ein liebes Volk. Ein Volk der Traumbelt.

Aus Rossien war einer gekommen und hatte gepredigt. Ungarn hatte gelauscht. Und aus Galizien waren sie in Massen gekommen und hatten in alte Schläuche neuen Wein füllen wollen. Der Ungar, im Niederbruch seines Seins, seiner Nation, dessen, was erpönd geglaubt, bebte und lebte. Und begann zu glauben an einen schönen Traum.

Der Traum war köstlich. Der Ungar stand gegen Ungar. Das Blut hoch und bespritzte die steinernen Gestalten, die das heiße Empfinden im Bande errichtet haben. Und die Schlammflut stieg höher und höher und wollte bejubeln, was der Ungar in tausend Tiedern empfand, und was tausend Jägergeigen sangen.

Der Feind drang ins Land. Von Süd, von Nord und Ost. Da wurde der Ungar wieder lebend, hörte wieder. Das Blut, in der mongolischen Steppe unter dem heißen Sonnenhimmel getrunken, regte sich.

Wieder war Freitag in dem Stillgraben. Ein anderer stand dort. Der sagte: Der Wölschismus, der als Wölschismus einmal unsere Arbeiterschaft in seine Krallen riß, wird niemals wieder auf Ungarn übergegriffen.

Ungarn ist gerettet. Ich erlebe es hier, wo ich unter ihnen bin. Es hämmert und zimmert.

Jetzt hauste nicht draußen auf der Donauinsel Epelet das Arbeitstod von früher. Es ist Stillstand in Ungarn, wo die russische Seuche niederritt und der rumänische Kadaver schandete. Der Arbeiter geht mit mühsamen Händen umher und sucht unter den Trümmern nach Arbeit. Ins Land zieht er, zurück zur Kurier Natur, um dem fruchtbareren ungarischen Schöße zu entwenden, was er spendet. Viel Kummer und Leid ist im Lande, dem Lande, das geschadet wurde und ein Krüppel ist. Das Hämmern und Zimmern kommt aus der Tiefe, wo sie die neue Volksgesundheit brauchen. Die tausendjährige Verzerrung, die ein Wärbal, die Geburt des funlosen Kogel, für ewig ins Grab zu versenken meinte, wird neu aufgerichtet. Ein Wölschismus ungarischer Volksgesundheit und ungarischer Volksgesundheit erhebt sie sich, bindend alle Volksteile, den Bauern, den Arbeiter, den Bürger. Handen blauen durchs Land und händen die neue Zeit. Ein Fluch ist wieder dahin. Das Blut überwinden, das schon dies Volk an den Abgrund riß. Der Fluch, der die Wagnaren sich zerfleischen läßt. Die Ungarn nennen den wälschen Fluch.

Ruhe liegt über Ungarn. Die Donau treibt ihre Wellen durchs Land und vereint hier und hier. Ein frischer Frühlingwind strömt in die Straßen und Gassen der alten Königsstadt. Oben auf dem Stadberg thront die Burg, ein Wahrzeichen gegen Osten. Die Fahne weht im Winde. Gensung schreitet durchs Land.

Kein, niemals wieder wird der Wölschismus, die Seuche des Arbeiterthodes und des Arbeiterthodes auf Ungarn übergegriffen.

### Der deutsche Sieg in der zweiten Zone.

Von unserm Sonderberichterstatter.

Flensburg, Mitte März.

Am Morgen des 13. März laßen am Hofstall von Flensburg fünf große dänische Personendampfer. Ihre Kabinen waren leuchtend über den Hafen, die riesigen Dannebrosen blühten sich rot-weiß im Winde. Die Gassen, die vom Hafen nach der Hauptstraße führen, hatten ihre schiefen und trunkenen Häuserfronten auch mit den hellen dänischen Farben behängen lassen, selbst in den Hauptstraßen war an diesem Sonntagabend Mitten der Dannebrosen plötzlich an ein paar markanten Stellen wie harte, fremde Farbtupfen um den sawara-weiß-roten und blau-weiß-roten Festwand der Stadt zu sehen. Am Morgen des 14. März war der Hafen leer, die Schiffe hatten noch im ersten Morgenlicht die Anker aufgezogen, die Dannebrosen waren wie von einem Sauber fortgehoben, die kleinen Gassen zeigten wieder die trüben und wenig festlichen Gesichter enger Hafenquartiere.

Demnach lag die Entscheidung um die zweite Zone, lag der erste Tag deutschen politischen Sieges seit Versailles, laßen Stunden gepreßt voll von atmen, lebendigen Einbrüden, voll glühenden Besinnens zu deutschem Blut und deutscher Sache.

Als am Sonntagabend vormittag die Nachrichten aus Berlin immer demotoren Kanonen, als unklare Kunde von Kämpfen in Kiel und Dresden drüberdrang, war es, als ob ein Scherben aus der guten Nachricht fiel, die unsere deutschen Redner aus Flensburg aus Angeln, von den Inseln brachten. Die Dänen bemächtigten sich sofort des lohnenden Kalkulationsstoffes. „Blutiger Bürgerkrieg in Deutschland“ schrien Rehtausende von Handzetteln.

Es waren grauenvolle Stunden deutschen Grams, die jeder, der sehen wollte, an diesen Vormittagsstunden in Flensburg erlebte. Die Arbeiterstimmen, die Stimmen der vielen, die Ruhe um jeden Preis wählen würden... was konnte das tolle Geschehen da in Berlin, das über Nacht alles mit grellem Licht beleuchtete, anrichten! Die Parteien kamen zusammen, Bürgerfrieden wurde beschloßen. Deutsche Kultur, die diesen Bürgerfrieden verdrängte, gingen hinaus. Am Nachmittag wußte man, daß diese Stadt Flensburg und diese Nordmark erloschen war, auch diese letzten achtunddreißen Stunden

nur an die große nahe Frage zu denken: „Deutsch oder dänisch?“, daß diese glühende Menge, die während die Straßen erfüllte, nur von dem einen Schanzen besetzt war, den sie in fast übermächtigen Tiedern herauslang:

„Wir wollen keine Dänen sein, Wir wollen Deutsche bleiben.“

Die Melodie dieses Kampfliedes ging nach der Welle: „Wohlauf die Luft weht frisch und rein“, und wie ein rauschender Frühlingwind deutschen Erwachens brauste es über die Straßen von Flensburg. Die letzten Züge mit Abstimmungsberechtigten trafen ein. Die kurze, steile Straße vom Bahnhof zur Hauptstraße war ein brandendes Wogen von Menschen. Weberschensfreude und Helma jubel feierten glückliche Feste. In allen Wirtschaften und Sälen rauschte biederer Fröhlichkeit, Festredner sprachen, freische Länze, Musik, Lautenleder, in der Mocal-Kirche schwang sich Fräulein Knubfens schöne Wälschmme über der andächtigen Menge.

So kam der Tag. Die Farben der deutschen Fahnen schienen leuchtender geworden zu sein. Kern irgendwo verlaut alles andere Geschick. Die Schmeie türmten sich die zerrissenen dänischen Wahlaufrufen an den Vorhöfen. An den Wahllokalen standen die schwarzen Schlangen der Wähler. Musik rauschte. Ein Lied klang auf. Man trug alle Männer zur Wahl und gebrechliche Frauen. Alle Augen, die Flensburgs Werden und Glück gesehen hatten, legneten die Jugend, die ihre Pflicht tat.

Auf dem Lande war Friesland und Knein in einen rühenden Farbenfleck gehüllt. Auf dem Strohdächern der kleinsten Kater in Friesland wehen die deutschen und die freischischen Farben, die in Fenstern, an den Säulen, über der Türe arichte der deutsche Gruß. Dies ganze Stück Land schien auf den Füßen zu sein, auf Wogen zu den Krühen zu stehen, in gedulischem Warten vor den Urnen zu stehen. „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr.“

Als die Dämmerung die weite blaue Föhre verhängte, als hinter Knids und Koppelin schwarze Schatten wuchsen, als die Lichter aus Flensburg sich auflösten, war die Schlacht schon geschossen. Die Wahlberechtigung war noch stärker als in der ersten Zone gewesen, an vielen Stellen über 95 Prozent. Sehr früh kamen die ersten Nachrichten; merklich überwiegt das kleine Rest auf Fähr, eins der beiden einzigen Dörfern, die dänische Mehrheit hatten, nach zuerst sein Resultat weiter. Dann kamen Schlag auf Schlag die Ergebnisse aus Friesland, die übermächtigen Mehrheiten selbst ordhördeter Orte in Flensburg-Land, die fast hundertprozentigen deutschen Resultate aus Angeln, das große deutsche Befehntnis der Inseln.

Auf den Straßen Flensburgs begab sich ein Wunder. Die fahlen norddeutschen Menschen waren von einer Lebenskraft, einer jubelnden Keuchung ihrer Einesfreude, daß man Flensburg kaum wiedererkannnt hätte; als die bittere Zeit, die ein niederrückter Vertrag den Herzen dieser Nordmark aufgelegt hatte, jedoch unter dem Mistfuch des Jubels der aufstammte. Fremde schüttelten sich die Hände, Freunde umarmten sich, die Lieber konnten wie Sturm über den Fehnauflenden von Menschen, die jeden Winkel der Hauptstraße und des großen Silbermarktes erfüllten. Gute, leuchtende parole Nacht in Flensburg, in der man wieder an den deutschen Gedanken glauben lernte!

Die berittene „dänische“ Schuhmannschaft hatte die Schamlosigkeit, gegen diese ihren Ton feiernd, erhobene und erhöhte Menge anzuellen. Nach Mitternacht war mehr als ein Versuch auf der Straße — da nach man den letzten frechen Versuch der Dänern — kein französischer Soldat oder Offizier, kein dänischer veranortter Postbeamter ließ sich mehr auf den Straßen blicken. „Kon danket alle Gott“ klang jubelnd und drausend empor, alle Kirchen Glocken läuteten.

Das überwältigende des deutschen Befehntnisses wirkte so stark auf die Dänen, daß man an andern Tage von den „Anwärtigen“ nur Vermahnungen auf die dänische Weisheit hörte, die dem dänischen Volke ein lägenhaftes Bild von der Stimmung Flensburgs und der zweiten Zone gemalt hätten. Die Internationals Kommission sagte das Fest, das für Sonntag geplant war, ab, daß die Wahl wurde nach Hause geschickt. Es ist richtig, die Wahlmahl kann nach Hause gehen, der Meinung waren auch die Deutschen, und noch im Sineschubel der hitorischen Nacht kam aus deutschem Munde die Ansicht: der Wahlkampf ist zu Ende, nun müssen wir uns mit der dänischen Rinderheit vertragen. Wir sind die Sieger. Wir müssen ihnen das Einleben und Zurüdfinden erleichtern. Keine Drohe, keine Ermahnung, die wozu spielen und zeigen, wo die Deutsche einen Sieg aufstießen.

Die Dreierzeit-Mehrheit in Flensburg, die Vierfünftel-Mehrheit in der ganzen Zone ist stärker als der dänische Erfolg in der ersten Zone, der sich das Unglücksinstrument von Versailles junzte machte. Wie hoch auf Recht wir fragen die anständigen Menschen in Dänemark? „Ist noch jemand, der nach diesem Woblausfall der zweiten Zone das deutsche Recht auf die Tiede-Ziele lehretren will? Gibt es noch einen Dänen, der diese Wohlwacht in Flensburg mitterleht, der die Nordmarkdeutschen in Ländern vergewaltigen will, der das deutsche Volk vom deutschen Joger absprennen will? Gibt es noch einen Korcor, der die Zeimacht bei Dänemark geschehen will? Was hat erlebt, wie glühende Flammen die Nordmark schlagen kann, Dänemark scheut die Funken und die „Internationale Kom-

minitaner und ein langer Benediktiner beisammen. Sie hatten eine gewaltige Kanne Cinger Weines vor sich stehen, die sie schon einmal geleert haben mochten. Denn sie sahen in seeliger Berührungzeit tranfen freuzweils einander zu, beobachteten die an ihnen vorüberstreichenden und tanzenden Paare und schwiegen. Denn sie hatten einander nichts zu sagen. Sie waren gekommen, um zu schauen, zu trinken und zu beobachteten. Das war ihr Programm, an dem sie festhielten, und niemand von den Wälsen, die an ihnen vorbeistranhten, häpften und sprangen, hätte in dem braunen Dominikanerkitt in den Majestät Kloß, in der schwarzen Benediktinerkutte den Apotheker Haurifus vermutet.

Länger als eine Stunde hatten Beide still in ihrem Winkel gesessen. Sie hatten einträchtig mitkommen ein großes Stück vom Schweinestopf verzehrt, hatten dem Cerevis sie hin zugesprochen und waren dann zum Weine übergegangen, zum Cinger, der nur ein billiger Landwein ist und doch so voll und süßig, und ein so seltsames Aroma hat, daß man den Becher immer wieder füllen läßt, so oft man ihn auch leert.

Doch nicht die Güte des Weines veranlaßte den Magister, sich immer wieder davon zu überzeugen, daß der Cinger noch gut heidnisch war und den Bekehrungsversuchen des Pfälzerwirts, den die bösen Jungen der Stadt den Wiedertäufer nannten, noch nicht erlegen war. Er mußte auch eine schwere Enttäuschung im Weine begreifen, mußte einen Wunsch in ihm erkennen, von dessen Erfüllung er sich nicht versprochen hatte. Die Wünsche der Menschen aber haben ein zähes Leben, und die unerfüllbaren setzen ihnen am meisten zu. Darum war es begreiflich, daß der Magister ein erleichtertes Raß drangeben mußte, um mit seinen unerfüllten Hoffnungen und Wünschen aufzurednen zu können.

Was hatte er sich nicht alles von diesem Abend erhofft! Wie oft hatte er sich die Situation ausgemalt, in die der Apotheker hier geraten würde, wenn er, Ohren und Nasen weit aufspringend, nicht wissen würde, was er zuerst bewundern sollte, die prächtig und narkisch gekleideten Menschen, derseiden er noch niemals gesehen hatte, oder die festlich geschmückten Räume oder die siedelnden und schmetternden Orchester oder die Festtafel, auf der die köstlichsten Vorkerbissen prangten. Und wenn der weils und menschenfremde Gimmischer und Pflendreeher ihm mit tausend Fragen im Ohr liegen würde, könnte er mit der souveränen Berachtung des Weltmannes, dem alle diese Dinge alltäglich sind, die n-twen-digen Kommentare spenden, sich selbst mit einer Glotole umgeben, daß der Freund zeitweils zu ihm wie zu einem höheren Wesen aussehen sollte. Noch lustiger freisch würde es werden, wenn der Apotheker, der stets nur Wasser trant,

million“ läte sich, einen Meter weit vom Wege des inneren Rechtes zu gehen. Man kann die Wahrheit des Wortes nicht umgehen, wir haben es immer geglaubt, und dieser Abstimmungsstag, dieser historische Tag deutschen Wobfens, hat für Deutschland gezeugt. Kaii Brand.

### Baden.

Reichswehr und reaktionäre Offiziere.

Reaktionäre, 27. März. (Verh.-Ztg.) Verschiedene Blätter bringen Nachrichten, daß bei dem Heilerberger Detachement von der Kruppe aus ihrer Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften von der Kruppe aus ihrer Reiben entlassen worden sind. Dies entspricht den Reaktionen der „Reaktion“ zufolge nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Ein Offizier, der sich zur Reue zurückgezogen hatte, wurde von dem vorgesetzten Offizier des Detachements entlassen. Ein geräuschliches Verfahren ist eingeleitet zur Klärung des Sachverhaltes und insbesondere des Verhältnisses von drei Offizieren, die einst zweifelhafte Stellung gegenüber der alten Regierung verdächtig sind. Der Kommandeur des Detachements hat sich mit dem Kommando, nicht aber aus politischen Gründen den Befehl niedergelagt.

Einbruch von Liebesgaben an dem Auslande.

Reaktionäre, 27. März. (Verh.-Ztg.) Für die Einbruch von Liebesgaben aus dem Ausland hat ergebnislos Ermittlungen zugezogen worden. Alle Werte und Reiben, welche Liebesgaben enthalten, sind vollständig einbruchbewilligt und beschlagnahmfrei. Sie werden sofort an die betreffenden weitergeleitet. Ebenso sind 6 Mio. Patete mit Liebesgaben irgendwelcher Art, auch wenn es sich um sonst schuldige Waren wie Kaffee etc. handelt, für den persönlichen Bedarf vollständig frei und abgabefrei. Ein Teil dieser Patete soll für die 2 Mio. enthalten. Soweit die Patete Speck oder Schweinefleisch, besonders amerikanischer Herkunft enthalten, ist dringend eine tierärztliche Untersuchung zu empfehlen.

### Letzte Meldungen.

Ein befehliges Ultimatum an die Rote Armee.

Baden, 27. März. (B.Z.) Da mehrere Granaten in die Umgebung des von belgischen Truppen besetzten Forts Bücher fielen, sandte der belgische Kommandant einen Vorläufer nach Duisburg mit dem Auftrag, der Rote Armee ein Ultimatum zu überreichen. Der Kommandant der Rote Armee erklärte, daß es sich um einen Detrum handle und bereits Befehl gegeben sei, das Schießen einzustellen. Er gab zugleich seinem Bedauern Ausdruck und entschuldigte sich.

Eine Erklärung der Bremer Eisenbahnen.

B.Z., Bonn, 27. März. Der Allgemeine Studentenausschuh der hiesigen Universität wendet sich in einer laudlich, aber sehr gehaltenen Erklärung gegen Annahme, die von gewissen Zeitungen gegen die Bremer Studentenschaft gerichtet worden sind und in denen von „nationalistischen Studenten“ und „hochgradigem Geistes“ die Rede war. Es wird in dem Brief betont, daß die Eisenbahnen keine Partei, geschweige denn eine Klasse sind, und daß sie kein Recht haben, sich in die Angelegenheiten der inneren Politik und des Arbeiterkampfes des Vaterlandes zu sein. Sie sind hiesig darauf, daß in den Händen unserer Hochschulen der Arbeiterkampf nicht nur ein Recht ist, sondern ein Recht ist, das die Arbeiter zu vergeben hat, auf die Weisheit der Eisenbahnen aller Klassen werden. Wir sind hiesig darauf, daß uns die Weisheit lehrt, auch bei Arbeiterkämpfen zu verhalten, und sind uns noch bewußt, daß durch uns dem Volke in dieser Zeit der sozialen Umwälzung das Ziel der Arbeiterbewegung dieser minder wertvollen Gegenstände, das Ziel der geistigen Einheit gegeben ist.

Ein Demers.

Berlin, 27. März. (Von unfr. Verf. Büro.) Die Nachricht über einen neuen Generalkrieg, die heute morgen in einigen Berliner Blättern veröffentlicht war, erwehrt nach amtlichen Auskünften jeglicher Unterlage. Es ist lediglich folgendes geschehen: Die revolutionären Betriebsräte Groß-Berlins, die naturgemäß irgend etwas tun wollen, haben aus den Essener Vorparagen sich eine Plattform für eine Aktion geschaffen wollen. Sie sind zum Reichspräsidenten gegangen, haben ihm gesagt, eine Regierung bester jezeit nicht, sie, die Betriebsräte, möchten die Sache in Essen erledigen. Sie wurden zu Herrn Bauer geschickt, der sie zum Reichswehrminister schickte. Dieser hat die Herren auf das Bielefelder Abkommen verwiesen, das alle Aussicht hat, zustande zu kommen und dann sind die Herren anscheinend befriedigt wieder fortgegangen.

Bern, 27. März. (B.Z.) Die aus Washington über London gemeldet wird, hat die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten die Entsendung von Kriegsschiffen und Infanterie sowie Marineinfanterie zum Schutz der Eisenbahnen von Waku beschloßen. Die Kommission lehnt dagegen die Übernahme eines auch nur zeitweiligen Kommandos über Armenien ab.

Bern, 27. März. (B.Z.) Der Pariser Berichterstatter des Journal de Geneve stellt fest, daß Barthou für lange Zeit seine Chancen für die Ministerpräsidentenschaft habe verloren müssen. Criand sei über das Riggelchid Barthous außerordentlich enttäuscht.

## Die Talentprobe.

Eine Erzählung aus dem alten Mannheim.

Von Heinz Wetten.

17)

(Fortsetzung.)

Er ließ die Zähne aufeinander und folgte ihr in den Saal gerad; aber er trat nicht danach, einen Platz zu finden, der vom Schantisch weit entfernt war; und er tanzte die Was und die einzelnen Figuren mit großer Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit, ohne sich viel um seine Partnerin zu bekümmern. Er wollte den Tanz zu Ende tanzen, stand aus der Reihe abholen und dann schweigend verschwinden.

Der Ratskammerer hatte dem Bruder lange nachgeschaut. Soich ein Fikoul Wer hätte das von dem Vered. aus gedacht! Soich immer aus, als ob er kein Wasserlein trüben könnte. Aber die Stellen sind doch allewils die Schlimmsten gewesen. Wieders einmal hatte das Sprichwort Recht behalten.

Der Gastwirt riß ihn aus seinen Gedanken. „Im Verlaub, Euer Gnaden. Der Herr Apotheker hatten zwei Glas Punsch gekost. Soll ich sie notieren?“

Der Ratskammerer neigte an seiner Börse. „Ich zahl es, selbstredend zahl ich es.“

Er legte einen Gulden auf den Tisch, schob die kleine Münze, die der Gastwirt herausgab, in seine Börse und schritt weiter, hier einen Bekannten begrüßend, dort einen anderen nur mit einem Kopfnicken bedeutend, und einen Dritten ganzlich übersehend, so wie es einem Jeden zukam. Immer war er voller Würde und Distinction, seines hohen Amtes sich bewußt und immer bemüht, einen guten Eindruck zu hinterlassen, ob ne seiner Würde etwas zu vergeben, wie es einem Ratskammerer ziemte, der den Herrn Bürgermeister zu vertreten hatte.

Darum hatten auch alle, die der kleinen Scene am Schantische beigewohnt hatten, große Augen gemacht, als sie den hochwürdigen Herrn Ratskammerer hatten laden sehen. In dem wie einen ganz gewöhnlichen Menschen. Die Studenten hatten erkannt aufgeschaut, und der dicke Herr, hinter dem der Diener stand, hatte den Humpen, den er eben ansetzte, wieder von den Rippen genommen, ohne zu trinken. Der Ratskammerer Haurifus lachte! Das konnte niemand glauben, der es nicht selbst gesehen hatte.

Überall hatte dieses Lachen Aufsehen hervorgerufen, doch nirgendwo mehr, als an einem kleinen Tischchen, das hinter einer hohen Tonne rechts rechts vom Schantisch stand. Hier saßen still und vergnügt zwei Köpfe, ein kleiner dicker Do-

die Wirkung des Alkohols verspüren und sich einen rechten Haarbüchel zulegen würde. Dann würde der allezeit schüchternen, kindliche Stuben oder nutz und unternehmungslustigen werden, wohl gar den Amoroso spielen, und Situationen von solcher Komik würden sich ergeben, daß selbst der Herr Wieland, dessen Ueberliten vor kurzem im Deutschen Merkur erschienen waren, seine helle Freude daran haben würde.

Doch nichts von alledem geschah. Ohne in seinem seelischen Gleichgewicht erschüttert zu werden, nahm der Apotheker die fremden Eindrücke in sich auf, wie ein tiefer See die ne aufnimmt, die Kinder vom Ufer her in sein Wasser werfen. Nur für wenige Augenblicke vermochte er in seinem Spiegel zu trüben, schon nach wenigen Augenblicken liegt der See wieder still und ruhig da. Still und ruhig sah auch der Apotheker auf seinem Plaze, beobachtete die Menschen und ihr seltsames Tun und grübelte. Nicht einmal der Wein, obgleich er ihn in ansehnlichen Quantitäten genoss, übte eine störende Wirkung auf ihn aus. Er sah und trant und grübelte.

Wie kam es, daß die Musik, die broden auf den Emporen gemacht wurde, drinnen im Saale wirkte? Da oben saßen Menschen, bewegten die Arme oder den Mund, strichen mit dem Bogen über gespannte Darmaiten oder bliesen aus vollen Baden in Blechrohren hinein und verfehten die Luft in Schwingungen. Die Schwingungen pflanzen sich durch die Luft fort, wurden auf die Trommelfelle der Menschen übertragen und brachten auch diese zum Schwingen.

Soweit war alles richtig und begreiflich. Wie aber pflanzen sich diese Schwingungen und Erschütterungen von den Trommelfellen weiter fort in die Weine hinein, jedoch im gleichen Tempo, in dem die Wellen auf den Emporen bliesen und siedelten, die Menschen unten im Saale hüpfen und springen mühten? Wie übertragen sich die Schwingungen des Trommelfells auf die Beinhaut? Batten auch hier gebelme Kräfte gleich jenen, die er in keinem Laboratorium studierte? Wie konnte man sich der Wirkung dieser Kräfte entziehen? Denn nicht nur auf die gehenden, springenden und tanzenden Menschen wirkten sie, sondern auch auf liegende. Deutlich verspürte er, daß es auch ihm in den Beinen zuckte, so oft die Bläser und Streicher zu einem neuen Stücklein ansetzten. Waren die tanzenden Menschen wie die Papierfliegen am geriebenen Bernstein? Das Schauspiel war fast das nämliche; wo aber lag die Ursache?

So sah der Apotheker Haurifus, trant und grübelte und hatte nicht acht, daß der Ratskammerer eine Kanne Weines nach der anderen auf den Tisch beordert und daß sie sie gemeinsam leerten. Bis in den Morgen hinein würde er so sitzen können. (Fortsetzung folgt.)















Deutscher Cognac  
Cognacbrennereien  
**H.A. Winkelhausen**  
Preussisch-Stargard

# Winkelhausen

General-Vertretung für Baden: **Mondorf & Mellert, Karlsruhe, Lenzstrasse 5, Telephon 4993.**

**National-Theater.**  
Sonntag, den 28. März 1920. Hüher Preise.  
Zum ersten Male:  
**Palestrina**  
Anfang 4 Uhr. Hohe Preise. Ende 8 1/4 Uhr  
**Neues Theater im Rosengarten**  
Sonntag, den 28. März 1920  
**Das Glück im Winkel**  
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

**Städtische Konzerte im Rosengarten.**  
Sonntag, 28. März 1920, abends  
8 Uhr im Nibelungensaal:  
**Volkstümliches  
Konzert**  
Solisten: Opernsängerin Frieda Cornelius,  
Alt, vom Stadttheater in Mainz.  
Organist Arno Landmann, Mann-  
heim.  
Mitwirkende: Die vereinigten Männergesang-  
vereine Vorwärts, Neckarstadt,  
Lindonia und Schwelinger-  
stadt in einer Gesamtschule  
von etwa 300 Sängern unter  
Leitung des Herrn O. Heilmann-  
Wehau, sowie die verstärkte  
abemalige Grenadierkapelle.  
Orchesterleitung: Johannes Heisig.  
Eintrittskarten zu 2, 2 und 1 Mk. sind  
im Rosengarten erhältlich.  
Der Vorverkauf (ohne Preisaufschlag)  
beginnt am Donnerstag, Kassenzustand  
täglich 11-1 und 1 1/2-4 Uhr, am Sonntag  
11-1 und 1 1/2 Uhr bis Konzertbeginn.  
Die Veranstaltung findet ohne Wirtschafts-  
betrieb statt. S188

**Hotel-Restaurant Reichspost**  
Q 1, 11 - Telephon 4363  
Meinen werten Gästen u. Bekannten  
bringe ich mein Lokal in empfehlende  
Erinnerung. Ich biete eine gute bürger-  
liche Küche und prima Getränke.  
Auch Fremdenzimmer habe ich gegen-  
wärtig noch zu vergeben. Samstags und  
Sonntags musikal. Abendunterhaltung.  
Bis: Hochachtungsvoll  
G. Werner, früh. „Ratsstube“ in N 2.

**Vortretung Mannheimer Musikhaus**  
Oster-Mittwoch, 7. April, nachm. 2 1/2 Uhr  
im grossen Saal des Apollotheaters Q 6, 2  
**Jüdischer  
Märchen-Nachmittag.**  
Mitwirkende u. a.: 4212  
Grete Sandheim vom Nationaltheater  
Heer Erich Frohwa.  
Karten zu Mk. 1.50 für Kinder und Mk. 2.50  
für Erwachsene im Mhm. Musikhaus, P 7, 14a.

**MUDAU** Erholungsbedürftige  
finden bei erstklass. Ver-  
pfelegung Pension. Bei  
läng. Aufenthalt amtsärztl.  
Zeugnis verlangt. B8299  
450 Mtr. S. d. Meer. Hotel Engel, im L. Hofmann.

Am  
**14. April**  
beginnen die  
**Oster-Kurse**  
**Privat-Handelsschule**  
**Vinc. Stock**  
Planken P 3, 1 Fernspr.  
1792  
Tages- u. Abendkurse in  
Stenographie, Maschinenschreiben  
Buchführung u. s. w.  
beginnen am 1.  
jeden Mts. kostenlos  
Prospekte

**Institut Sigmund** Mannheim,  
11, 3 u. 34  
Höhere Lehranstalt. Kleine Klassen. Individ.  
Behandl. Beste Erfolg. Aufn. v. 9. Lebensj. an.  
15. April Beginn neuer Vorbereitungskurse in  
**Tag- und Abendschule.**  
Vorzügl. Familienpensionat. Anm. d. tgl.  
Prospekt, Referenzen u. Auskunft durch den  
Direkt. H. Sigmund.

Wir zahlen gute Preise für  
**Marken-Sammlungen**  
Philipp Kowatz & Co., Berlin G 2.

Wir haben uns in Mannheim als  
**praktische Tierärzte**  
niedergelassen. B8602  
Sprechstunden in L 4, 12, eine Treppe  
vormittags: 9-11-12 Uhr, nachmittags: 3-4 Uhr  
**F. Meng und K. Kappes,**  
praktische Tierärzte.  
Telephon vorläufig No. 3386. L 4, 12.

**CA-FA-SÖ**  
Hauptstraße 11  
Carl Faß & Söhne, Konditoreiwarenfabrik,  
Heidelberg, früher Cafe Haarlab  
Künstlerisches, modernstes  
Konditorei-, Café- u. Weinhaus  
577 Süddeutschlands  
Erstklassige Küche Vorzügl. Weine  
Täglich Konzert erster Solisten

**Büro-Möbel**  
aller Art wie:  
Flachschreibtische  
Rolljalousiepulte  
Büro-Tische  
Sessel und Stühle  
Registraturschränke  
Telephonzellen  
Empfangszimmer  
Flurgarderoben  
Aktenständer  
Schreibmaschinentische  
Karteimöbel usw.  
sofort lieferbar.  
**Friedmann & Seumer**  
M 2, 11 Mannheim M 2, 11  
Fernsprecher 7159.

**Schuhhaus Gg. Neher, P 5, 1**  
empfiehlt zu Ostern:  
Herrenstiefel und -Schuhe, schwarz und braun,  
Damenstiefel und -Schuhe, schwarz, braun u. weiss,  
Spangenschuhe, Ladhalschuhe, Samtschuhe  
Kinderstiefel, schwarz, braun und weiss,  
Haus- und Reise-Schuhe, Sandalen.  
Nur prima Qualitäten, in allen Preislagen. B8596  
Massarbeit und Reparaturen.

**Holz**  
rationiert und ausserbadisch,  
ferner: **Brenn-Torf**  
In jedem Quantum ab Lager oder frei Haus abzugeben.  
Da z. Zt. Umschreibungen in den Kundenlisten der Kohlenliefer-  
anten zu kostig sind, empfehlen wir uns zur Aufnahme neuer Kunden.  
**Carl August Nieten & Co.,**  
J 7, 19. (587) Telephon 217.

**DRAGOL**

im täglichen  
Gebrauch hält die  
Zähne gesund, beseitigt  
üblen Mundgeruch und schützt  
Mund und Rachen vor In-  
fektionskrankheiten. — Er-  
hältlich in einschlägigen  
Geschäften.  
Dragol-  
Gesellschaft  
Gortze & Co.,  
Dresden-A.



**Osterkurse**  
in Buchführung, Maschinenschreiben usw.  
beginnen am **14. April**  
Prospekte und Auskunft durch S15  
**Dr. Knoke** städtlich geprüfter  
Diplom-Handelslehrer  
E 1, 1 Ecke Paradopl. Tel. 5070 E 1, 1  
Privat-  
Handelsschule „Merkur“

**Oster-Kurse**  
zur gründlichen Ausbildung als Kontoristin usw.  
mit Spezialkursen für Schulentlassene  
beginnen am **12. April:**  
Auskunft und Prospekte kostenlos durch: S10  
Privat-  
Handels-  
Schule **Schüritz** N 4, 17  
Kunststrasse  
Tel. 7105.

**Geschäfts-Veränderung und Empfehlung.**  
Anlässlich der am 1. April stattfindenden Aufgabe meines Herren-  
und Damenrisiergeschäfts führe ich eine Erweiterung meines  
seit 38 Jahren bestehenden Verkaufsgeschäfts für 4206  
**Parfümerie- u. Toilettegegenstände aller Art**  
durch, indem ich meine seitherigen reichhaltigen Bestände noch  
bedeutend vergrössere und meinen Geschäftsbetrieb in der alther-  
kömmlichen reellen Art weiterführe. — Das langjährige Wohlwollen bitte  
ich mir auch weiterhin göltig zu bewahren.  
**Emil Schroeder, Verkauf fein. Parfümerie-  
und Toiletten-Artikel**  
MANNHEIM, Planken, E 3, 15.

Zur Linderung  
der  
**Wohnungsnot!**  
**Steinpresse „Perfekt“**  
E 34 D. R. P. A.  
zur Selbstanfertigung  
von Schlackensteinen  
für Städte, Behörden,  
Unternehmer, Fabriken  
sofort lieferbar  
**Goldberg & Co.**  
G. m. b. H.  
MANNHEIM  
Beethovenstrasse 22  
Telephon 4708.



**MARTIN GIESER**  
H 4, 26 Maurermeister H 4, 26  
empfiehlt sich in Ausführung von  
**Kanal- u. Tiefbauarbeiten**  
Haus- Entwässerungen.  
Ergänzen und Instandhalten derselben bei  
fachgemässer Behandlung und billigster Berechnung. 4082

**Drucksachen** für die gesamte Industrie liefert prompt  
Druckerei Dr. Hans, G. m. b. H.

**Verlobte  
Möbel**  
am besten u. vorteil-  
haftesten bei

**Lippmann**  
Nachf. — F 2, 8.  
Laufend abzugeb.  
Kontucky - Kautabak  
besgl. Rauchtobak  
(Wittlich) Pet. Cremer,  
Ogersheim (Walg).

**Kristallgeschliffe**  
Installations-  
materialien  
Mannheimer  
Elektr.-Centrale  
E 7, 16.  
Telephon 6376.

**Nähmaschinen**  
repariert 623  
**Knudsen, L 7, 3.**  
Vollsorte genügt!  
Rann noch Hejers:  
Einige  
**Spiegelgarnituren**  
Switak, U 1, 20.  
Tel. 8306. 34800

**Lampen**  
für Gas u. Elektrizität  
in allen Preislagen. (Ew  
Peter Bucher, L 6, 11.  
Zum Nähen u. Flickern  
wird angenommen Sewy  
Sewaportier, 3. part.  
Dame best. Stand. in distr.  
Berbäin. Kon. Wai-  
nähmaschine sowie Wuschung in  
bleibend. Angenehmheit  
h. erhalt. (Hauptl. Heb.)  
ausm. Uhr. u. Q. O. 90 an  
die Geschäftshalle. 35407

**Damen**  
find. in distr. Fern-Grü-  
heln, Fern. distr. Kul-  
nahme. Frau R. Bäger-  
hausen, Lange n. Dar-  
nast, Gartenstr. 75.

**Unterricht.**  
Wer beteiligt sich an  
englisch u. französ.  
i. Anfänger u. Fortgeschr.  
Jahrb. ant. Z. D. 154  
a. d. Reichshalle.  
Wer erteilt einem Ober-  
Lehrer u. Befähigung  
solort Nachhilfe-  
Unterricht?  
Häheres in der Geschäft-  
halle d. St. 35309  
**Nachhilfe**  
Beauftragt. d. Schularb.  
Schweiblich, Frau  
übernimmt Lehrerin  
D 7, 25. part.  
sprechen 3-6 nachm.



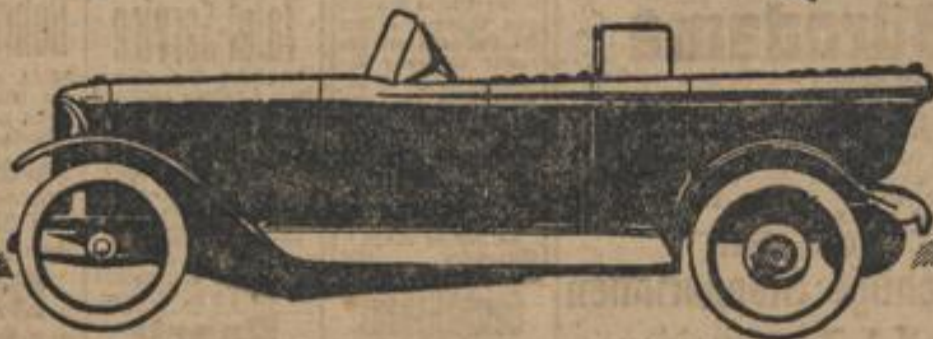




# Industrie-Anzeiger

## STOEWER

STOEWER-WERKE  
AKTIENGESELLSCHAFT  
VORMALS  
GEBRÜDER STOEWER  
STETTIN



PERSONEN-UND  
LASTKRAFTWAGEN  
ALLER ART  
FLUGMOTOREN  
MOTORPFLÜGE

HEINZ NEEMANN

General-Vertreter: Gebrüder Mappes, Heidelberg, Brückenstr. 47. Fernsprecher 2874

**Interessengemeinschaft**  
**Rheinische Creditbank, Pfälzische Bank,**  
Mannheim Ludwigshafen a. Rh.  
gegründet 1870 gegründet 1863  
Aktienkapital Mk. 95.000.000 Aktienkapital Mk. 50.000.000  
Reserven Mk. 16.500.000 Reserven Mk. 10.500.000  
Zwigniederlassungen: 525  
Depositenkassen: Pfälzische Bank,  
Filiale Mannheim, E 3 No. 16  
Süddeutsche Bank,  
Abteilung der Pfälzischen  
Bank Mannheim, D 4 No. 9/10.  
Gontardplatz 8,  
Schimperstrasse 2.  
Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

**Trefftage der**  
**Mannheimer Warenbörse**  
Jed. Dienstag v. 11—1 Uhr  
im Börsengebäude.  
Alle ehrbaren Kaufleute, gleichviel welchen  
Geschäftszweiges, sind eingeladen. E5

**„RHENUS“ Transport-Gesellschaft m. b. H.**  
MANNHEIM  
Tel. 753, 1516, 7299. Telegr.-Adr.: Rhenus.  
Mainz — Frankfurt a. M. — Köln — Düsseldorf — Rotterdam — Antwerpen — Basel.  
**Spedition**  
Sammelverkehr • Lagerung • Versicherung  
Ausführung von Transporten aller Art.  
Import- und Export-Verkehr.  
Durchfrachten nach und von allen Plätzen, auch Uebersee.  
**Schiffahrt**  
Eilgüterdampfer-Verkehr von Straßburg—Kehl, Karlsruhe,  
Mannheim—Ludwigshafen a. Rh.,  
Frankfurt a. M. nach u. von allen Rheinstationen bis Rotterdam, Amsterdam u. Antwerpen.  
Schleppschiffahrt von Rotterdam—Amsterdam, Antwerpen, Duisburg,  
Ruhrtort und Mittelrhein nach dem Oberrhein bis  
Basel und Frankfurt a. M., sowie umgekehrt in Verbindung mit der  
Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft vormals Fendel,  
Mannheim-Ludwigshafen a. Rh., Kehl-Rotterdam-Antwerpen und der  
Bad. Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport  
Mannheim-Ludwigshafen a. Rh., Kehl-Rotterdam-Antwerpen.

**Fernsprech-**  
**Neben-Anschlüsse**  
sofort ausführbar 529  
Telephon-Fabrik A.-G. vorm. J. Berliner  
Mannheim. Teleph. 7279.

**ABDA**  
Allgemeine Belei- und Privat-Darlehen-Anstalt  
— Kommandit-Gesellschaft —  
Jannstrasse Lahr i. B. Eckelstr. 20  
Fernr. 437. Gek. Bes. Dr. Stefan Lehr. ABDA, Lahr i. B.  
**Geschäfts-Tätigkeit:**  
Finanzierungen wirtschaftlich gesunder  
Geschäfte des Kleinhandels und Klein-  
gewerbes. — Kurze Kredite i. einwandfreie  
Warentransaktionen. — Warenlombards.  
Vorschußfreie Gewährung von Privat-Dar-  
lehen zu produktiven Zwecken an Per-  
sonen jeden Standes gegen angemessene  
= 50% Teilrückzahlungen.  
Vermittlung erfolgt auf Wunsch auch durch  
Firma Hugo Kupper, Mannheim,  
Kleine Metzstr. 1 Fernruf 6422.  
Zahlreiche Empfehlungsnachweise. Rasche  
verschwiegen-angenehm-Geschäftsabwicklung.

**Verdoppelte Frachtersparnis**  
gegenüber der eingetretenen Bahnfrachterhöhung.  
Verkürzte Reisedauer und erhöhte Sicherheit  
bietet die Benutzung der regelmäßig nach allen Richtungen verkehrenden  
Sammelwagen  
der  
MANNHEIMER LAGERHAUS-GESELLSCHAFT  
MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN 512  
Tägliche Verladungen. Frachten auf Anfrage. Versicherung gegen jede Gefahr.

**Rolladen**  
Neulieferungen und Reparaturen  
Spezialität: Schaufenster- und Getrieberolladen  
Rolladen- und Jalousien-Fabrik 534  
**Stierlen & Hermann** Mannheim  
Fernsprecher 2002 und 2772.

**Korell & Cie.**  
Spezialgeschäft für  
Schornstein- u. Ofen-Bauten,  
sowie  
Dampfkessel-Einmauerungen  
jeden Systems. 545  
Neustadt a. d. Rhdt. :: Ludwigshafen a. Rh.  
Karolinenstr. 115, Tel. 332. Wernerstr. Nr. 14 parterre

**Berthold Bock**  
E 5, 15 Mannheim E 5, 15  
Eisenwaren, Werkzeuge,  
Maschinen,  
Telegr.-Adr.: **Eisenbock.** maschinentechnische Artikel  
Fernsprecher: 6543. Spezialität: 536  
Fabrik- u. Handwerksbedarf

**STÄBEL**  
Stähm Möbel Mannheim  
Tullastr. 16 Tel. 7379.

Steinbrecher  
Zerkleinerg., Mahl- u. Transportanlagen  
Almag-Mühle • Patent • Simplex-Perplex  
**Beste Mahlmaschinen**  
für Bäckerei und Zehle für spröde u. mittel-  
Produkte harte Materialien  
Über 11.000 Mahlmaschinen geliefert.  
Beste Beweis überbrückt Konstruktion.  
Die vorzüglichsten  
**Koksbrecher**  
(Patent Doppelschwingenbrecher)  
hervorrag. Schmelzbrecher Leichtstein-Fabr.  
Alpine Maschinenfabrik Augsburg s. 5.  
Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transportanlagen  
Kohl- und Schmelzbrecher  
Beton-Mischmaschine

**Karosserien, Autoräder**  
Geschäfts- und Arbeitswagen  
in jeder Ausführung fertigt an 4152  
**Th. Riesenacker**  
Karosserie und Wagenbau  
Seckenheim a. N.

Dieser **Priteg-Telephon-Apparat**  
erfüllt alle Ansprüche!  
320

Mannheimer  
Privat-Telephon-  
Gesellschaft m. b. H.  
Teleph. Nr. 1552 u. 996

**Rolladen-Reparaturen**  
übernehmen wir zur sofortigen Ausführung  
durch geschulte Rolladen-Monteurs. 534  
Neu-Anfertigung von Holz-  
und Stahlwellblech-Rolladen  
Beissbarth & Hoffmann Aktiengesellschaft  
Tel. 1065 Mannheim-Rheinau Tel. 1065

Alle rationierten Brennstoffe  
ferner:  
**Brennholz**  
in Scheitern, gesägt, gespalten für  
Industrie, Heizung, Hausbrand.  
**Kohlen-Bender** G. m. b. H.  
Bernstr. 214. 2990

**Büro-Möbel**  
in grösster Auswahl.  
Stets sofortige Lieferung.  
**Daniel Aberle**  
G 3, 19 Mannheim G 3, 19  
Fernsprecher 1526. 300

**Bernauer & Co.**  
Kohlen, Koks, Briketts  
Fernsprecher 631 Koster Jungbuschstr. 11

**Brennholz**  
nicht rationiert  
gesägt grob gespalten  
ab Lager oder frei Haus

**Schreibmaschinen**  
und  
**Registriertassen**  
reparieren 540  
**Rolf & Wicht, N 4, 10.**  
Telephon 7720.